

grades, Truppenteiles nach Regiment, Batterie, Kompagnie, Kolonne etc. erforderlich.

Geschichte der europäischen Staaten. — Ueber die in Vorbereitung befindlichen Bände der Europäischen Staatengeschichte, die von Heeren und Ufert begründet, dann von Giesebrecht fortgeführt wurde, teilte uns Herr Professor Dr. R. Lamprecht in Leipzig, der die Herausgabe dieses großen Werkes gegenwärtig leitet, das Folgende mit: Von der Geschichte Bayerns hat Professor Kiezler in München das Manuskript des fünften Bandes beinahe vollendet, wenn sich auch noch einige zeitraubende archivalische Forschungen nötig machen werden; der Band wird die politische Geschichte von 1597—1651 und die Kulturgeschichte von 1508—1651 umfassen. Von dem ersten Bande der Geschichte Belgiens von Professor Pirenne in Gent ist in diesem Jahre eine französische Ausgabe erschienen (*Histoire de Belgique; des origines au commencement du XIV^e siècle*; Bruxelles, Henri Lamartin). Der zweite Band, der bis zum Tode Karls des Kühnen (1477) gehen wird, liegt im französischen Texte fertig vor; die Uebersetzung durch Dr. Arnheim in Berlin wird alsbald vorgenommen werden, und es steht zu hoffen, daß dieser Band noch vor Jahresfrist veröffentlicht werden wird. Von der Geschichte Böhmens bearbeitet Professor Bachmann in Prag jetzt den zweiten Band; vielleicht wird sich dessen Teilung in zwei Bände, deren erster bis gegen 1620, deren zweiter bis zur Gegenwart führen würde, nicht umgehen lassen. Eine Geschichte des byzantinischen Kaiserreiches hat Professor Selzer in Jena übernommen; auf Grund der für die byzantinische Geschichte getroffenen Abgrenzung wird nun auch an die Aufnahme von Staatengeschichten der Balkanvölker gedacht werden. Die Geschichte Dänemarks (Band V) von Professor Schäfer in Heidelberg konnte in diesem Jahre wenig gefördert werden. Für eine Geschichte Hamburgs, das namentlich vom sechzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert für Deutschland von mehr als städtischer Bedeutung gewesen ist, sind Dr. Kirnheim und Professor Wohlwill in Hamburg gewonnen worden. Für die Geschichte der Hanse ist Professor Stieda in Leipzig mit eingehenden Vorarbeiten beschäftigt. Von Holland ist bekanntlich eine überaus eingehende und trefflich bearbeitete Landesgeschichte von Professor Blok in Leiden im Erscheinen begriffen (*Geschiedenis van het nederlandsch Volk, Groningen, Wolters, 1892 ff.*, bisher vier Teile). Von ihr wird eine vom Verfasser revidierte deutsche Uebersetzung durch Pfarrer Houtrouw in Neermoor in der Europäischen Staatengeschichte erscheinen; der erste Band wird wohl im Jahre 1901 ausgegeben werden können. Die Bearbeitung einer italienischen Geschichte, zunächst des Mittelalters, ist von Privatdozent Dr. Sutter in Freiburg i. Br. aufgegeben worden. In der That besteht bei dem Erscheinen des Werkes von Ludo Moritz Hartmann (*Geschichte Italiens im Mittelalter*, jetzt bis zur ersten Hälfte eines zweiten Bandes gelangt) augenblicklich kein Bedürfnis nach noch einer deutsch geschriebenen Geschichte dieser Zeit. Die weitere Bearbeitung der österreichischen Geschichte hat nach Hubers Tode Professor Redlich in Wien übernommen. Eine Geschichte der Ostseeprovinzen bearbeitet Dr. E. Seraphim in Riga. Die Fortführung und Vollendung der Uebersicht der Geschichte Rußlands von 1725 bis 1790, die als Einleitung einer eingehenden Geschichte Rußlands von 1790 ab dienen soll und von Professor Brückner übernommen worden war, ist nach Brückners Tode an einen Schüler desselben, den Dozenten am Rigischen Polytechnikum, A. von Hedenström, übergegangen; die Bearbeitung ist schon vorgeschritten. Die Fortsetzung der Schirmmacherschen Geschichte Spaniens hat Professor Häbler in Dresden übernommen. Die Geschichte Venedigs wird von Dr. Krejschmayr in Wien bearbeitet. Von dem zweiten Bande der Geschichte Württembergs hat Herr Archivdirektor Stälin in Stuttgart das Manuskript fertiggestellt; doch hält er noch Umdänderungen und Ergänzungen für notwendig, ehe es in den Druck gehen kann.

Carl Vorch's Celluloid-Klischees. — Wieder hat die graphische Technik einen Erfolg zu verzeichnen, eine Erfindung, die vor kurzem in Deutschland gesetzlich geschützt worden ist. Der Gegenstand des Patents ist ein Verfahren zur Herstellung von Celluloid-Klischees, die in der Celluloid-Klischee-Fabrik von Carl Vorch in Leipzig-Lindenau, Kaiser Wilhelmstr. 22, hergestellt werden.

An die Stelle des spröden und häufig oxydierenden Metalls bei Herstellung photomechanischer Druckplatten ist hier das weichere und schmiegsamere Celluloid getreten, das eine wider Erwarten große Dauerhaftigkeit, außerordentliche Schärfe und Feinheit und fein nuancierten Druck gewährleistet. Als weitere Vorzüge fallen noch die Verwendung weniger Farbstoffes, geringeren Druckes und der Fortfall des lästigen Auftretens der Oxydation ins Gewicht.

Strichzügen sowie Autotypieen gestatten eine Wiedergabe in Celluloid, indem von der Originaldruckplatte eine Matrize aus erwärmtem Celluloid durch Druck gewonnen wird, die alle,

selbst die größten Feinheiten einer Kupferautotypie enthält. Die auf diese Weise erhaltene Matrize wird nun, ohne daß eine Einreibung mit Graphit oder dergleichen stattzufinden hat, gleichfalls in erwärmtes Celluloid gepreßt und so das druckfähige Klischee, das dem Original an Schärfe nichts nachgibt, gewonnen. Daß hierbei zwei verschiedene Arten von Celluloid verwendet werden, die eine für die Matrize, die andere für das Klischee, sei ergänzend hier angefügt.

Diese Einfachheit der Herstellung bedingt auch die Schnelligkeit, mit der die Vorch'schen Klischees ausgeführt werden können, so daß ein völlig fehlerfreies druckfertiges Klischee in ein bis zwei Stunden hergestellt werden kann.

Neben den zur Zeit in der Ausstellung des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig befindlichen Klischee- und Matrizenproben befinden sich auch verschiedene Druckproben, die von der hervorragenden Modulationsfähigkeit dieses Druckverfahrens ein glänzendes Zeugnis ablegen. Bewundernswert ist die Kraft und Sättigkeit des Tons, die gleichzeitig auch allen Zartheiten des Originals Rechnung trägt. Außer einfarbigen Drucken sind auch mehrere in Drei- und Vierfarbendruck ausgeführte Blätter ausgelegt.

Daß die bedeutende Firma J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig bereits eine Lizenz zur Ausführung des neuen Verfahrens erworben hat, darf für dieses als besondere Empfehlung angesehen werden. Ernst Kiesling.

Ein Sammler von Babelitteratur. — Als Aufgabe seines Lebens bezeichnete der vor vier Jahren verstorbene Geheimrat Dr. von Renz in Wildbad sein Bestreben, die gesamte Litteratur zuerst über sein geliebtes Wildbad, dann aber auch über alle, namentlich deutschen, österreichischen und schweizerischen Bäder zu einer Sammlung, der berühmten „Wildbad-Bibliothek“, zu vereinen. Mit Bienenfleiß durchging er Antiquariatskataloge, durchstöberte er Bibliotheken, setzte er sich in Verkehr mit Behörden und Privaten, um alles, was auch nur entfernt mit seinem Ziel in Verbindung stand, zu erwerben. Die Kosten waren für den wohlhabenden Mann Nebensache; für Seltenheiten legte er geradezu riesige Preise an. Damit elektrifizierte er natürlich unseren aufmerksamen und intelligenten deutschen Antiquar, der ihm von allen Seiten Angebote in reichstem Maße zuströmen ließ. Es genügte dem Sammler nicht, nur die eine oder andere Auflage eines Werkes zu besitzen; er ruhte nicht, bis er alle existierenden Ausgaben besaß — und dies will bei alten Drucken etwas bedeuten. Gelang ihm trotz heißem Bemühen die Erwerbung des Originaldruckes nicht, wie z. B. von Hans Folz „Dises puchlein saget vns von allen paden, die von natur heiss sein“, so ließ er sich eine photographische Wiedergabe mit schweren Kosten herstellen.

Mit der Zeit erweiterte sich sein Plan insofern, als er auch die heutzutage fast in jedem Badeort eingeführten anderen physikalischen Kurmethoden zum Gegenstand seines Sammeleifers machte. Schriften über Schlamm-, Trauben- und Terrainkuren, Anwendung von Kälte, komprimierter Luft, Inhalationen, Massage und Elektrizität, die Kneipp'sche Methode, das Reiten, die Gymnastik fanden Aufnahme, selbst solche über den Einfluß der Gestirne auf den Menschen. Daß die alten und mittelalterlichen Ärzte in seltener Vollständigkeit vertreten sind, bleibe nicht unerwähnt; Namen wie Dioscorides, Paracelsus, Tabernaemontanus und Widmann haben heute noch einen guten Klang. Da die meisten Baderschriften wichtige Mitteilungen über die Geschichte des Bades und der Stadt, über alte Badesustände, gesellschaftliche Verhältnisse u. s. w. bringen; da ferner fliegende Blätter, Einblattdrucke mit Abbildungen, marktshreierische Ausposaunungen sabelhafter Wunderkuren, wie auch Berichte über das Auftreten der Pest- und anderer Epidemien in verblüffender Reichhaltigkeit sich hier vorfinden, so ist die Sammlung für jeden Kulturhistoriker, wie auch für jeden Forscher auf dem Gebiete der Geschichte der Heilkunde eine unerschöpfliche Fundgrube. Es finden sich in ihr für den Kundigen manche Kostbarkeiten, Seltenheiten, die Dr. von Renz auf Grund seiner Sachkenntnis oft genug als „Unica“ bezeichnet, unveröffentlichte Manuskripte, Porträts, Holzschnitte, wertvolle Kupferstiche. Wir führen hier nur einige Titel an: Eine neue Badenfahrt. Strassb. 1535. — Turan de Castelo, de balneis. Vicentiae 1473. — Phries, Der Wildbader natur. 1519. — Huggel, Von heilsamen Bädern. Mülhusen in Elsass 1559. (Erster Mülhausener Druck!) — Münster's Cosmographie. — Pictorius, Badenfahrtbüchlein. 1560. — Ryff, Badenfahrt. 1549. — Savonarola de aqua ardenti. Pisis 1484. — Ejusd. de balneis. Ferrar. 1485. — Turneisser, Von miner. Wassern. 1572.

Daneben aber bleibe nicht unerwähnt, wie reichhaltig die Litteratur über unsere Weltbäder — Wildbad, Wiesbaden, Baden-Baden, Aachen, Langenschwalbach, Ems, Pyrmont, Karlsbad, Teplitz, Baden in der Schweiz, Spa — vertreten ist; sie ist für jedes dieser Bäder groß, denn alle sehen sie ja auf eine lange Vergangenheit zurück.